

## Arjuna und der Beginn des Krieges

Krishna kam zurück von den Kauravas und erzählte den Pandavas was geschehen war.

„Ich habe alles versucht. Ich bat sie um nur fünf Dörfer für euch. Duryodhana war nicht einmal bereit zuzuhören. Keinen Millimeter Land würde er euch geben.“

Arjuna flüsterte: „Das bedeutet Krieg.“

Krishna nickte: „Ja, das bedeutet Krieg.“

So wurden die Vorbereitungen für den Krieg zwischen den Pandavas und den Kauravas getroffen.

Arjuna stand neben dem schönen Wagen, der von vier weißen Pferden gezogen wurde. Krishna streichelte sie. Arjuna wusste, welche Ruhe Krishna ausstrahlte, auf Mensch und Tier.

Krishna hatte sein Versprechen gegenüber Duryodhana gehalten. Krishna wurde der Wagenlenker Arjunas. Mit Krishnas Weisheit konnte er getrost in den Krieg ziehen.

Krishna schaute Arjuna liebevoll an. Gegenüber standen die stolzen Krieger der Gegenseite, auf den Kampf wartend. Krishna lächelte. Das war der Krieg ... für diesen Krieg war er gekommen ... um die Erde vom Bösen zu befreien. Arjuna war das Medium, durch das es geschehen sollte.

Doch Krishna merkte, dass Arjuna nicht bei der Sache war ... Zweifel ... Furcht ... Schmerz ... Arjuna war ein begnadeter Krieger. Stets gerecht dem Feind gegenüber, auch wenn dieser es nicht verdient hatte. Krishna studierte Arjuna nochmals ... Arjuna begann, die Situation zu verstehen.

Arjuna sah die Reihen der Kauravas. Am Morgen, als er mit Krishna sprach, war alles so einfach. Nimm den Gandiva Bogen, töte den Feind und nimm dir das Land, das dir rechtmäßig gehört.

Doch nun ... Arjuna sah Bhishma - seinen ‚Großvater‘, Drona - seinen Lehrer, Duryodhana - seinen Cousin. Duryodhana war der Sohn des Bruders seines Vaters, sie waren eine Familie und nun standen sie sich feindlich gegenüber. Sein Gandiva, seine Leidenschaft, seine Seele ... was hatte er sich da aufgeladen ...

Arjuna schaute zu Krishna: „Was tun wir, was bin ich im Begriff zu tun?“

Krishna sagte nichts.

Arjuna kamen die Tränen: „Krishna, wir sind auf dem Schlachtfeld. Und weißt du was? Ich sehe niemanden den ich töten möchte. Ich sehe nur meine Familie ...“ dann versagte ihm die Stimme.

Krishna spürte, dass Arjuna noch nicht fertig war und wartete.

Arjuna schaute auf die andere Seite: „Ich kann sie nicht töten. Was habe ich von einem Königreich, wenn meine Familie nicht mehr ist? Was wird aus einem Menschen, der seine Familie tötet. Es ist besser, Duryodhana tötet mich auf der Stelle. Nein, Krishna, ich kämpfe nicht!“

Arjuna schaute ärgerlich auf Krishna und bekräftigte: „Ich kämpfe nicht!“

Er legte seinen Gandiva Bogen aus der Hand. Er war eine Waffe, die zerstört. Er wollte damit nichts mehr zu tun haben. Krishna schaute Arjuna mit einem seltsamen Blick an: „Arjuna, warum höre ich solche Worte von dir? Diese Worte passen nicht zu einem Krieger ... und du bist ein Krieger ... ein Kämpfer!“

Arjuna war am Ende seiner Kräfte. „Bhishma und Drona ... das sind Menschen, die ich verehere, lieber bettle ich auf der Straße, als dass ich sie töte.“

Krishna sprach leise: ‚Arjuna, du verschwendest Gedanken an Menschen, die dein Mitleid nicht wert sind. Du sagst, diese Menschen sind deine Verwandten. Nein, das sind sie nicht.‘

Arjuna schaute überrascht. Krishna war noch nicht fertig: ‚Die Weisen haben herausgefunden, dass die Seele für eine bestimmte Zeit im Körper weilt. Danach sucht sie sich einen neuen. Siehst du in den Menschen den Körper oder die Seele? Der Körper ist vergänglich. Wer geboren wird muss sterben. Vor was fürchtest du dich, Arjuna? Niemand kann die Seele vernichten. Sie ist ewig. Du bist ein Krieger, es ist deine Pflicht zu kämpfen. Kämpfe, denke nicht über das Ergebnis nach, tue einfach nur deine Pflicht und kämpfe. So sammelst du kein Karma an. Wir müssen handeln und wenn wir nur unsere Pflicht tun, ohne jegliche Erwartungshaltung, dann sind wir Karma Yogis. In diesem Krieg zu kämpfen ist deine Pflicht. Tu sie. Übergebe deine Angst, deine Zweifel, deine Sorgen mir.‘

Diese Belehrung ist der ‚Gesang des Erhabenen‘, Bhagavad Gita. Diese finden Sie auf meiner Krishna Seite. In das Sarala Mahabharata ist die Gita nicht eingewoben. Wie die Situation gelöst wird, lesen Sie unter ‚Der Krieg‘ Der Krieg beginnt‘.

Am Ende seiner Ausführungen erschien Krishna Arjuna in seiner Allgestalt (Vishvarupa), die höchste Form Vishnus, dessen Verkörperung er war. Arjuna sah das Universum in Vishnu und Vishnu im Universum. Nun wusste er, was zu tun war und er würde es tun. Er nahm seinen Gandiva Bogen und schaute zu seinem Wagenlenker, zu Krishna.

*Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.*